

Für erhöhtes und flexibilisiertes AHV-Alter

Nationalrat Gutzwiller zur Sozial- und Gesundheitspolitik

cb. Für eine nachhaltige Sozial- und Gesundheitspolitik, die den Bedürfnissen der Gegenwart entspricht, ohne die Möglichkeiten nachfolgender Generationen einzuschränken, plädierte der Präventivmediziner und freisinnige Zürcher Nationalrat Felix Gutzwiller im Rahmen einer Veranstaltungsreihe des Schweizerischen Instituts für Auslandsforschung an der Universität Zürich. Diese zu realisieren, sei die grundlegende Herausforderung für unsere alternde Gesellschaft in den kommenden 10 bis 20 Jahren.

Gutzwiller erinnerte an die Geschichte des Nachhaltigkeitsgedankens, der nach der Machbarkeits euphorie der 1950er und 1960er Jahre mit den Publikationen des Club of Rome und dem sogenannten Brundtland-Bericht schrittweise Fuss gefasst hatte und heute ein weitherum anerkannter Grundsatz der Entwicklung ist. Diese Nachhaltigkeit müsse auch zur Maxime der Sozial- und Gesundheitspolitik werden, betonte Gutzwiller. Gleichzeitig warnte er vor einer drohenden «Verkrustung» des Systems, die bewirke, dass an einem einmal erreichten Status des Sozialstaates krampfhaft festgehalten werde, mit der Folge, dass neue Schutzanliegen nicht mehr bewältigt werden könnten. Ohne Reformen aber sei das gesamte System gefährdet.

Der Referent wies sodann auf den demographischen und gesundheitlichen Wandel in unserer

Gesellschaft hin: Mehr Menschen denn je erreichen bei relativ guter Gesundheit ein vergleichsweise hohes Alter. Diese – an sich erfreuliche – Entwicklung hat aber ihren Preis: Bereits heute werden bei uns annähernd die Hälfte der Staatsausgaben für die soziale Wohlfahrt und die Gesundheit getätigt, und diese Entwicklung schreitet weiter fort. Bei anhaltender Wachstumsschwäche steigt die Verschuldung des Staates rapide an, gleichzeitig erhöht sich die Fiskalquote. Dies bedeutet laut Gutzwiller nichts anderes, als dass wir auf Kosten nachfolgender Generationen leben. Konkret müsse ein heute 20-Jähriger in seinem Leben bedeutend mehr Steuern bezahlen, als er Transferleistungen empfangen werde.

Laut Gutzwiller ist es höchste Zeit, dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten. Nötig hierzu seien unter anderem eine nachhaltigere Finanzierung der AHV (zum Beispiel AHV-Alter 66 für Frauen und Männer ab 2013 bei gleichzeitiger Flexibilisierung des Rentenalters, Mischindex statt Preisindex für Rentner, Reduktion der Kinderrenten), eine vermehrte Ausrichtung der IV auf Früherkennung und Integration (Taggeld statt Rente für Abklärungszeit, Korrektur negativer Leistungsanreize) sowie mit Blick auf die Krankenversicherung (KVG) eine monistische Spitalfinanzierung und die Förderung von Managed-Care-Modellen. «Sie sehen – wir sind stark gefordert!», schloss Gutzwiller seinen Vortrag.